

Die Nacht der fossilen Reaktanz

- **Warum wir große Teile der Menschheit an den Dualismus verlieren**

von Dr. Michael Blume,

Religions- & Politikwissenschaftler

Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen
Antisemitismus

Universität Tübingen,

Theologicum, Liebermeisterstraße 12

am Dienstag, dem 09.01.2024

Liebe Frau Prorektorin Prof. Dr. Karin Amos,

lieber Herr Prof. Boschki, lieber Reinhold,

liebe Susanne (Jakubowski), von der Repräsentanz der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs & dem Rat der Religionen Stuttgart,

lieber Alon (Bindes) von der JSUW, der Jüdischen Studierendenunion Württemberg,

liebe Stimmen der Religionen, der Medien und Wissenschaften,

liebe Freundinnen und Freunde,

es ist mir eine Ehre und Verpflichtung, meine erste Rede des neuen Jahres hier an meiner **Alma Mater**, der **Universität Tübingen**, halten zu dürfen.

Hier in Tübingen habe ich als Student und frisch getaufter Christ über das großartige Buch von **Elie Wiesel** „*Die Weisheit des Talmud*“ meinen ersten, wissenschaftlichen Zugang zum Judentum gefunden. Und ich konnte hier als Arbeiterkind über die damals sogenannte „*Neurotheologie*“ – über Religion & Hirnforschung – promovieren. Auch dafür werde ich immer dankbar sein!

Zu den Dingen, die wir hier in Tübingen gemeinsam erreichen konnten, ist die Finanzierung neuer Zugänge zu den Werken von Elie Wiesel (1928 – 2016), die u.a. vom „Team Boschki“ hervorragend vorangebracht werden. Ich danke der **Baden-Württemberg Stiftung**, den Wissenschaftsministerinnen **Theresia Bauer** und nun **Petra Olschowski**, den Fraktionsvorsitzenden **Manuel Hagel** und **Andreas Schwarz** sowie Staatssekretär **Florian Hassler** für die breite Unterstützung, die diese wichtige Arbeit auch in Zeiten knapper Kassen erfahren hat und weiter erfährt.

Doch ich möchte uns – auch wenn es schmerzhaft ist – fragen, ob wir mit unseren Arbeiten wirklich eine mehrheitsfähige Auffassung vertreten. „Wollen“ wir Menschen uns denn wirklich mit den Abgründen des Antisemitismus und des feindseligen Dualismus, der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit auseinandersetzen?

Nach **Elie Wiesel** selbst lautet die klare Antwort: Nein, das wollen wir – wir alle - eigentlich emotional nicht.

Er macht dies gleich im ersten Kapitel von „*Die Nacht*“ deutlich am Beispiel seines geliebten, jüdisch-kabbalistischen Lehrers **Mojsche-der-Schammes**, der von den Nazis früh deportiert wurde und eine Erschießung knapp überlebte, nach Sighet zurückkehrte. Ich zitiere, S. 31:

„Er erzählte seine Geschichte und die seiner Leidensgenossen. Der Zug mit den Deportierten hatte die ungarische Grenze passiert und war auf polnischem Gebiet von der Gestapo übernommen worden. Dort hatte er angehalten. Die Juden mussten aussteigen und auf Lastwagen klettern. Die Lastwagen fuhren in einen Wald. Man hieß sie aussteigen. Man ließ sie breite Gruben graben.

Als sie ihre Arbeit beendet hatten, machten sich die Männer der Gestapo an die ihre. Ohne Leidenschaft, ohne Eile erschossen sie ihre Gefangenen. Jeder musste an den Rand der Grube treten und seinen Nacken hinhalten. Babys wurden in die Luft geworfen und dienten den Maschinengewehren als Zielscheibe. Das war im Wald von Galizien, in der Nähe von Kolomyja.

Wie war es dem Mojsche-dem-Schammes gelungen, sich zu retten? Durch ein Wunder. Er war am Bein verwundet, und man hielt ihn für tot.“ – Zitat Ende -

Wir denken, erwarten doch nun: Welches Zeugnis könnte stärker sein als das eines Überlebenden aus der eigenen

Gemeinde? Und welche Information könnte relevanter sein als die Bedrohung des eigenen Lebens? Wir hoffen, dass unter den Jüdinnen und Juden von Sighet doch nun heftige Erkenntnis und Sorge vor dem manifesten, antisemitischen Vernichtungswillen der Nazis ausbrechen musste und die Menschen fliehen, bevor die Verbrecher sie selbst erreichen.

Doch Wiesel berichtete vom Gegenteil, Zitat (S. 31 – 32):

„Die Leute wollten seine Geschichten nicht nur nicht glauben, sie wollten sie auch nicht hören. [...]

Und Mojsche, er weinte und klagte:

„Juden, hört mich an. Das ist alles, worum ich euch bitte. Nicht um Geld, nicht um Mitleid. Aber dass ihr mich anhört“, rief er zwischen dem Nachmittag- und dem Abendgebet in der Synagoge.“ – Zitat Ende -

Bitte lassen Sie uns bedenken, dass hier genau die Vorurteile geäußert wurden, die Jüdinnen und Juden und gerade auch Holocaust-Überlebende wie **Wiesel** selbst immer wieder zu hören bekamen: Mit den Erzählungen von den NS-Massenmorden sollten doch nur finanzielle Forderungen durchgedrückt werden. Und: Es ginge doch nur um das Erreichen eines Opferstatus, um beispielsweise die Vertreibungen von Deutschen oder Arabern zu rechtfertigen.

Und als ob diese schockierende Ansage nicht schon krass genug wäre, bezieht sie **Wiesel** auch auf sich selbst! Obwohl er zuvor geschildert hat, dass er gegen den Wunsch seines Vaters beim geliebten **Mojsche-dem-Schammes** den Sohar als Tor zur Kabbala studiert hat, erinnert er nun, Zitat (S. 32):

„Selbst ich glaubte ihm nicht. Abends nach dem Gottesdienst setzte ich mich oft mit ihm zusammen, hörte seine Geschichten

an und versuchte, seine Traurigkeit zu verstehen. Ich bedauerte ihn nur.“ – Zitat Ende -

Die Verdrängung von Genoziden

Es gibt über die Psychologie hinaus auch einen biografischen Grund, warum mich diese schockierende Schilderung von **Wiesel** so sehr bewegt. Ich habe noch nie öffentlich darüber gesprochen – aber wenn nicht jetzt, wann dann? Und wenn nicht bei Ihnen, wo dann?

So ist heute **Susanne Jakobowski** bei uns, die sich als Jüdin sehr stark für den **Rat der Religionen in Stuttgart** und für das verfolgte **Ezidentum** engagiert.

Meine Ansage ist, dass **Mojsche-dem-Schammes** symbolisch immer wiederkommt. Als Leiter des Sonderkontingentes Baden-Württemberg im Irak für 1.100 besonders schutzbedürftige Frauen und Kinder sprachen Prof. Jan-Ilhan Kizilhan und ich auch mit einem jungen Mann, der eine Massenerschießung des sogenannten Islamischen Staates, Daesh, überlebt hatte. Er war am Bein verletzt und für tot gehalten worden und konnte später unter den Leichen der anderen Ermordeten fliehen. Immer dann, wenn ich das erste Kapitel von „*Die Nacht*“ lese, erinnere ich mich an die Verzweiflung dieses jungen Mannes.

Wir konnten ihn als Zeugen des Völkermordes in Sicherheit bringen. Er sagte mehrfach gegen die Täter aus, ebenso mehr und mehr Mutige wie die spätere Friedensnobelpreisträgerin **Nadia Murad**, wie **Farida Abbas**, **Farhad Alsilo** und viele weitere Ezidinnen und Eziden. Zu ihrer Unterstützung und bewusst nicht an ihrer Stelle sprach ich daher auch selbst als Sachverständiger in 3 Gerichtsprozessen sowie vor den internationalen Staatsanwaltschaften von **Eurojust** in **Den Haag**.

Und dann, vor knapp einem Jahr, am 19. Januar 2023, erkannte der deutsche Bundestag parteiübergreifend den Genozid am Ezidentum an.

Wie gerne würde ich Ihnen sagen, dass nun also alle verstanden haben, was der damalige Genozid bedeutete.

Schon heute habe ich aber Schwierigkeiten, Ezidinnen und Eziden zu erklären, warum der deutsche Bundestag seitdem nicht in der Lage war, **einen Abschiebestopp für rechtstreue Ezidinnen und Eziden mit einem Stichtag** zu beschließen. Warum geben wir den Traumatisierten und Verfolgten nicht endlich die Sicherheit, die sie brauchen?

Selbst die Aufgenommenen unseres Sonderkontingents, die rechtlich gesehen völlig sicher sind, selbst die ezidischen Zeuginnen und Zeugen werden so völlig grundlos mit Ängsten belastet. Ich frage: Was ist denn die Anerkennung eines Völkermordes wert, wenn daraus keine echten Konsequenzen gezogen werden?

Inzwischen haben erste Bundesländer wie NRW und Thüringen von sich aus Abschiebestops für Ezidinnen und Eziden verhängt, die länderseitig leider nur befristet erlassen werden dürfen.

Und ich kann ihnen sagen, dass es auch in Baden-Württemberg parteiübergreifend eine wachsende Verärgerung über das Zögern in Berlin gibt, zumal niemand Kundiges glaubt, dass ein Verängstigen von Genozid-Opfern Leute davon abhalten wird, rechte, libertäre oder linke Extreme zu wählen. **Antisemitismus, Antiziganismus, Antiezidismus, Rassismus, Vernichtungswillen lassen sich nicht mit Zurückweichen bekämpfen, sondern nur mit klaren und nachvollziehbaren Haltungen. Verunsicherungen lassen sich nicht durch Verunsicherung auflösen!**

Bewusst schlage ich dazu aber auch einen Stichtag für das Bleiberecht vor. Wer die unbeschränkte Aufnahme etwa ezidischer Menschen fordert, mag sich selbst vielleicht gut dabei fühlen, betreibt aber ungewollt genau das Geschäft derjenigen, die ethnische und religiöse Minderheiten vertreiben!

Humanitäre Kontingente sind auch deswegen der richtige Weg, weil sie wirklich Schutzbedürftige und Zeuginnen erreichen. **Wir sollten nicht autoritäre Regime auch noch dadurch fördern, dass wir alle Oppositionellen, religiösen und ethnischen Minderheiten nach Europa einladen.** Dass inzwischen auch israelische Rechtsextremisten die EU höhnisch auffordern, wir sollten alle Palästinenserinnen und Palästinenser aus Gaza bei uns aufnehmen, unterstreicht meinen Punkt.

Ich meine, **die Bundesrepublik Deutschland hat keinem Volk und keiner Religion, also weder Israelis noch Eziden, weder Iranerinnen, Kurden noch Palästinenserinnen das Recht auf Heimat abzusprechen,** sondern stets jene zu unterstützen, die das Zusammenleben in föderalen Demokratien samt Gewaltenteilung, Menschenrechten und gemeinsamen Zukunftschancen anstreben.

Nach dem Jom Kippur-Krieg 1973, auf den ein OPEC-Ölboykott folgte, steht 2023 für das zweite Mal, dass fossil finanzierte Ressourcenfluch-Regime Israel schwer angegriffen haben – fast auf den Tag genau 50 Jahre später! Wenn wir auch jetzt nicht daraus lernen, dann haben wir jedes Recht darauf verwirkt zu behaupten, wir würden Betroffene achten.

Zugleich unterstützt die Wissenschaft also auch nicht den Verschwörungsmythos, jüdische und israelische Akteure hätten das Terrormassaker der Hamas vom 7.10.23 voraussehen „müssen“ und gar bewusst zugelassen, um danach Gaza zu besetzen. Dies ist pure Täter-Opfer-Umkehr.

Denn **Wiesel** hatte Recht: **Wir alle sind schlecht darin, die Gefahren des Antisemitismus ehrlich zu erkennen, weil wir uns selbst nicht ändern wollen.**

Die **europäische und US-amerikanische Rechte** hat ganz ebenso wie israelische Regierungen den Ausbau Erneuerbarer Energien blockiert und damit **die fossile Finanzierung von Regimen wie Russland, Iran, Katar und ihren Ablegern Hamas, Huthis und Hisbollah** zugelassen, ja gefördert.

Benjamin Netanjahu genehmigte Geldflüsse aus Katar an die Hamas nach Gaza. Seine Regierungskoalition mit Rechtsextremen und Ultraorthodoxen spaltete die israelische Gesellschaft mit der versuchten Abschaffung der Gewaltenteilung und verlegte die israelische Armee zu den Siedlern ins Westjordanland, statt den eigenen Süden zu schützen. Wir sehen hier keine angebliche „zionistische Weltverschwörung“, sondern schweres, politisches Versagen, das hoffentlich auch in Wahlen aufgearbeitet werden wird.

Sogar in der geschätzten „*Jüdischen Allgemeinen*“ wurde ich noch 2019 in einem online verfügbaren Artikel namens „*Windräder gegen Judenhass*“ dafür verspottet, dass ich seit den Erfahrungen im Irak darauf hinwies, dass wir selbst durch unsere fossilen Importe die Propaganda, Raketen und den Terror von russischen, iranischen, arabischen, aber auch afrikanischen und südamerikanischen Antisemiten finanzieren!

Wer gegen Erneuerbare Energien agitiert, unterstützt antisemitische Öl- und Gas-Regimen mit je eigenen Söldner- und Terrorgruppen, die **Israel** und die **Ukraine**, aber auch die internationale Schifffahrt aus dem völlig zerstörten **Jemen** bekriegen. Und zusätzlich verschärfen wir durch unsere kaum gebremste Verbrennung fossiler Rohstoffe dann auch noch die längst **weltweite Klima- und Wasserkrise**, befördern **Hitzemorde** und **Flucht**.

Und dann beklagen wir aber alle laut und scheinheilig den Zuwachs von **Rechtsdualismus, Islamismus und Antisemitismus!**

Weil meine Eltern selbst sächsischer Herkunft sind und mein 2012 verstorbener Vater Falko die bis heute gesellschaftlich nachwirkende DDR-Gewalt, Stasi-Haft und -Folter erlitt, rufe ich heute auch den Deutschen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Thüringen zu:

Verschwörungsunternehmer, Antisemiten und Faschisten vertreten nicht Eure Interessen. Sie verleugnen die Folgen der fossilen Klima- und Wasserkrise, die schon jetzt Eure, unsere Heimat beschädigen und bedrohen!

Und wenn ich „unsere Heimat“ sage, dann meine ich auch: Unsere. Auch ich trauere in diesen Tagen um „unseren Kaiser“, um **Franz Beckenbauer**, ein Idol meiner Jugend. Und doch kann ich auch vor mir selbst nicht mehr verleugnen, dass auch **deutsche Funktionäre den internationalen Fußball an die Gas-Oligarchie Katar verscherbelt haben**, obwohl dieses noch immer die **Hauptquartiere für die Muslimbruderschaft, die Hamas und die Taliban** betreibt. Gerade auch der heutige Sport ist zu einem erschütternden Ausmaß von fossilem Ressourcenfluch-Geld beeinflusst, das längst auch die europäischen Ligen erreicht und vergiftet.

Wenn Sie aus diesem ganzen Vortrag also nur einen Doppelsatz für sich mitnehmen wollen, dann schlage ich diesen vor: ***Wer die Verdrängung von Antisemitismus nur bei anderen wahrnimmt, macht sich selber etwas vor. Konservative blockieren sich häufiger mit Reaktanz, Liberale häufiger mit Lobbyismus und Progressive häufiger mit Arroganz.***

Wer aus dem von **Wiesel** so eindrucksvoll geschilderten „*Die Nacht*“-Alptraum aufwachen will, sollte also nicht nur auf andere schauen, sondern auf die eigene Bereitschaft zur Veränderung.

Erneuerbare Energien als Friedensenergien

Bei meiner Rede im Landtag von Baden-Württemberg am 9.11.2023 – dem 100. Jahrestag des Hitler-Ludendorff-Putsches und dem 85. Jahrestag der Reichspogromnacht – habe ich daher ausgerufen, dass wir **Erneuerbare Energien** nicht nur als Freiheits-, sondern auch als **Friedensenergien** gegenüber der Abhängigkeit auch von Autokraten wie Wladimir Putin begreifen sollten. Es gab breiten Applaus aller Fraktionen außer einer, die größtenteils den Saal verließ. Sie dürfen raten.

Heute bekräftige ich hier in Tübingen und mit Grüßen an alle norddeutschen Redaktionen und skrupellosen Lobbyisten: **Wer nicht länger antisemitische, autoritäre und Menschen vertreibende Regime samt Terrorgruppen sowie die weltweite Eskalation der Klima- und Wasserkrise finanzieren will, muss so schnell wie irgend möglich fossile Importe reduzieren, also Erneuerbare Energien ausbauen und die verschwenderische Massentierhaltung reduzieren.**

Wer dagegen auf seinem fossilen („*petromaskulinistischen*“) Lebensstil beharrt oder sogar weiter fossilen Lobbyismus betreibt ist schwach und *kein wahrer Freund, keine wahre Freundin von Israelis, Europäerinnen oder Arabern, von Wissenschaft und Wahrheit, von Demokratie und Frieden.*

Und wer noch immer glaubt, die Lieferung von Eurofightern an **Saudi-Arabien** sei schon vorausschauende Friedensarbeit genug, braucht dann bitte auch von militärischem Realismus nicht mehr sprechen. Wir haben auch einst den **Irak** unter **Saddam Hussein** bewaffnet, bis dieser sich gegen **Kuwait** wandte. Und ich kenne keinen gebildeten Menschen keiner

Kultur, der ernsthaft behaupten würde, bei den Golfkriegen sei um Demokratie oder Menschenrechte gekämpft wurden. Es ging vor allem um Öl- und Gas-Ressourcen, um unsere eigene Gier. Und es liegt auch an uns zu entscheiden, wie lange das auch im eurasischen Gürtel noch so weitergehen soll.

Die Menschen in Sighet waren dabei nicht so ignorant wie manche Verblendeten an heutigen Universitäten, die die antisemitischen Feinde unserer Demokratien und unseres Zusammenlebens gleichzeitig finanzieren und bejubeln.

Auch eine **Greta Thunberg** sei daran erinnert, dass „*Fridays for Future*“ in Gaza niemals hätte frei demonstrieren dürfen. Wer die fossil finanzierte Hamas verharmlost, die durch Kapitulation und Freilassung der Geiseln den Israel-Gaza-Krieg sofort beenden könnte, schadet auch den Palästinenserinnen und Palästinensern, die ein Recht auf und eine Verpflichtung für **demokratischen Frieden** haben wie jedes andere Volk auch!

Wenn wir den Antisemitismus also jemals wieder zurückdrängen wollen, dann müssen auch wir selbst uns ändern – in der Europäischen Union, in den USA, in Israel, in jeder Demokratie. Wir müssen aufhören, unsere fossilen Feinde zu finanzieren und zugleich zu unterschätzen; nicht erst übermorgen, sondern am besten heute!

Keine Erbschuld, sondern Verantwortung

Wiesel hat die Hoffnung auf Lehren aus der Geschichte niemals aufgegeben, sowohl antideutsche wie auch antiarabische Kurzschlüsse vermieden und auch junge Deutsche wie den anwesenden **Reinhold Boschki** als seine Schüler akzeptiert.

Wer wirklich Verantwortung für das eigene Leben und die Mitmenschen übernehmen will, der schaut nicht auf vermeintliche „Rassen“ und auch nicht auf religiös überholte

Blut-, Erbsünde- oder Karma-Lehren, sondern auf das auch von **Wiesel** immer wieder beschworene **Hineni** des **Abraham**:

Hier sind wir, hier, in unserer Zeit und Tageszeit übernehmen wir Verantwortung füreinander und miteinander. **Aus der Vergangenheit leiten wir keinen Dualismus oder Relativismus, sondern einen dialogischen Monismus ab.** Genau dies hat **Eli Wiesel** nicht nur gelehrt, sondern gelebt.

Für ein neues monistisches Verständnis von „Vielfalt“!

Vielleicht haben Sie mitbekommen, dass ich zuletzt auch ein Deutschlandfunk-Streitgespräch zur Frage zu bestreiten hatte, ob antisemitische Kunst weiterhin durch Steuergeld zu finanzieren sei. Denn wir gehen in Baden-Württemberg schon seit längerer Zeit dagegen vor und ich begrüße auch das entsprechende, aktuelle Vorgehen von Senator **Joe Chialo** dazu in Berlin.

Ich habe aber noch nie darüber diskutieren müssen, ob der bundesdeutsche Staat rassistische, sexistische oder ableistische – behindertenfeindliche – Kunst und Veranstaltungen fördern solle.

„Nur“ beim Thema Antisemitismus und Verschwörungsmythen treffe ich immer noch auf Stimmen aus Kultur und Justiz, die ernsthaft behaupten, es bestehe eine Pflicht des deutschen Staates, vor allem israelbezogenen Antisemitismus durch Finanzmittel, durch Bewerbung auf öffentlichen Webseiten und durch die Bereitstellung steuerfinanzierter Räumlichkeiten zu fördern. Diese Leute haben fast immer schon begriffen, dass Frauenfeindlichkeit und Rassismus keine staatliche Förderung mehr verdienen – „nur“ für antisemitische Verschwörungsmythen im Gewand sogenannter, dualistischer „*Israelkritik*“ fordern sie weiterhin Förderung ein.

Ich halte dies für falsch und möchte an der Seite der jüdischen Gemeinden gegen jede Form des Antisemitismus sprechen. Als mich ein Verlag um ein Buch zu 1700 Jahren jüdischem Leben in Deutschland anfragte, sagte ich daher nur unter der Bedingung zu, dass ich es mit Professorin **Barbara Traub**, der Vorstandssprecherin der IRGW, gemeinsam schreiben dürfte.

Deswegen begrüße ich es auch, dass dieser Abend nicht mit meinem Vortrag endet, sondern mit einem Podium auch mit **Aron Bindes** von der JSUW und mit **Asher Mattern** von der Jüdisch-Islamischen Forschungsstelle Tübingen.

Denn ich wünsche mir, dass die Jüdischen Studierendenverbände und jüdische Lehrende selbst angehört werden, gerade auch an unseren Universitäten und im Rahmen jüdischer Kulturwochen.

Klar kann mensch sich auch etwa Chanukka abstrakt erklären lassen. Es ist jedoch viel besser, es einfach mal mitzufeiern. Dann werden wir es vielleicht auch in naher Zukunft erleben, dass die Benennung dieser Universität Tübingen nach einem Judenhasser und Judenvertreiber endet.

Ich fände es weiterhin gut, wenn wir statt dem Grafen mit ewigem Bart seine viel zu unbekannte Ehefrau, die Herzogin **Barbara Gonzaga** (1455 – 1503) zur Namensgeberin erheben. Sie erduldet nicht nur den schwierigen Gatten, sondern brachte aus Italien Ideen des Humanismus und der Bildung auch für Frauen ein, begründete auch diese Universität mit.

Auch meine eigene Schule hat längst erfolgreich den Schritt vollzogen, vom Eduard-Spranger-Gymnasium zum Elisabeth-Selbert-Gymnasium zu werden. Und wenn Filderstadt es auch mal zu einem Frauennamen schaffte – warum dann nicht auch Tübingen? Unser Motto hier war und ist doch: **Attempto!**

Gemeinsam mit 99 Autorinnen und Autoren durfte ich so auch am neuen „**Vielfalt**“-Duden mitwirken und einen Beitrag zur brillanten „*Dualismus*“-These von Rabbi **Jonathan Sacks**, seligen Angedenkens, beisteuern. Die 100 Vielfalt-Begriffe beginnen bei **Ableismus** und enden bei **Zionismus**.

Ich habe daher heute ein Exemplar für **Lior und Aaron Smith** mitgebracht, die sich in eindrucksvoller Weise sowohl gegen Antisemitismus wie auch für die theaterpädagogische Inklusion von Menschen mit Behinderungen einsetzen. Das ist genau der breite und konkrete Ansatz gegen jede Form von Dualismus und Menschenfeindlichkeit, den ich mir für unsere gemeinsame Zukunft in Baden-Württemberg und darüber hinaus wünsche.

Es ist noch immer nicht zu spät, wenn wir alle bereit sind, uns auch selbst zu verändern, statt weiterhin Antisemitismus zu unterschätzen und zu finanzieren. Lasst uns anfangen, jeden Tag neu – nicht aus „schlechtem Gewissen“ jüdischen Menschen gegenüber, sondern selbstbewusst und miteinander für unser aller Zukunft in Frieden, Freiheit, Solarpunk und Demokratien!

Vielen Dank & Gott segne Sie!